

Autorin: Sibel Aydemir-Kengeroglu
 Tabellen und Grafiken: Ioannis Mirissas

Die Münchner Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik bei der Bundestagswahl 2005

Alters- und geschlechtsspezifische Untersuchung des Wahlverhaltens mittels Repräsentativer Wahlstatistik

Wie bereits bei der Bundestagswahl im Jahre 2002 wurde auch bei der letzten Bundestagswahl am 18. September 2005 eine Repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. In München wurden hierfür 21 Wahlbezirke, sowie 7 Briefwahlbezirke ausgewählt, in denen die Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen auf nach Alter und Geschlecht gekennzeichneten Stimmzetteln abgegeben haben.

Auf der Basis der Ergebnisse aus den ausgewählten Wahlbezirken lassen sich repräsentativ für das gesamte Stadtgebiet geschlechts- und altersspezifische Aussagen über Wahlbeteiligung und Stimmabgabe machen.

Zudem bietet die Repräsentative Wahlstatistik die Möglichkeit Unterschiede in der Struktur und im Wahlverhalten von Brief- und Wahllokalwählern genauer zu beleuchten.

Wahlbeteiligung

„Was lässt sich über die Wahlbeteiligung von Männern und Frauen unterschiedlichen Alters aussagen?“ und „Lassen sich bei der in den letzten Jahren stetig wachsenden Gruppe der Nichtwählerinnen und Nichtwähler geschlechts- und altersspezifische Zusammenhänge erkennen?“ sind die beiden Kernfragen, die zunächst anhand der repräsentativen Ergebnisse betrachtet werden.

Zahlen zu Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wählern sowie zu den Wahlenthaltungen wurden im Rahmen der Repräsentativen Wahlstatistik aus methodischen Gründen lediglich in den 21 Urnenwahlbezirken ermittelt. In den nachfolgenden Ergebnissen bleiben folglich die sieben repräsentativen Briefwahlbezirke unberücksichtigt.

3,1% der Münchner Wahlberechtigten ausgewählt für die repräsentative Stichprobe

Die repräsentative Stichprobe der 21 Wahlbezirke enthielt 26 066 Wahlberechtigte und stellte damit einen Anteil von 3,1% aller 840 166 Münchner Wahlberechtigten dar. Etwas mehr als die Hälfte, nämlich 53,2% der Wahlberechtigten, waren Frauen und etwa ein Drittel der Wahlberechtigten (31,3%) war 60 Jahre und älter.

Von der repräsentativen Stichprobe der 26 066 Wahlberechtigten haben 14 395 Münchnerinnen und Münchner an der Wahlurne ihre Stimme abgegeben, 5 862 Personen haben einen Wahlschein beantragt (siehe Tabelle 1 auf Seite 8). Die Anzahl der Nichtwähler – alle Personen, die weder einen Wahlscheinvermerk besaßen noch am Wahltag im Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben – beträgt 5 809. Unberücksichtigt bei der Ermittlung der Wahlenthaltungen blieben dagegen die Nichtwählerinnen und Nichtwähler mit Wahlscheinvermerk, also all diejenigen, die trotz Wahlschein ihre Stimme weder postalisch noch in einem anderen Wahllokal abgegeben haben.

Die Wahlbeteiligung betrug in den repräsentativen Wahlbezirken 71,2%. Im Vergleich dazu wurde bei der Bundestagswahl 2005 im gesamten Stadtgebiet München nach Ausschluss der Briefwähler eine Wahlbeteiligung von 71,6% erreicht, d.h. 0,4%-Punkte höher als das repräsentative Ergebnis. Männer zeigten mit 71,7% ein etwas größeres Interesse an der Wahl als die Frauen, deren Wahlbeteiligung bei 70,8% lag. Die geringste Wahlbeteiligung wurde in der Altersgruppe der 18-24 jährigen Männer mit nur 58,6% erreicht.

Tabelle 1

Wahlberechtigte und Wähler nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe	Wahlberechtigte		Wähler	Nichtwähler	Wahlbeteiligung in (%)
	insgesamt	dar. mit Wahlscheinvermerk			
Männer					
18-24 Jahre	991	141	498	352	58,6
25-34 Jahre	2 203	468	1 188	547	68,5
35-44 Jahre	2 834	609	1 619	606	72,8
45-59 Jahre	2 742	538	1 596	608	72,4
60 Jahre u. älter	3 442	877	1 969	596	76,8
insgesamt	12 212	2 633	6 870	2 709	71,7
Frauen					
18-24 Jahre	1 045	189	518	338	60,5
25-34 Jahre	2 443	629	1 274	540	70,2
35-44 Jahre	2 601	579	1 471	551	72,7
45-59 Jahre	3 058	682	1 773	603	74,6
60 Jahre u. älter	4 707	1 150	2 489	1 068	70,0
insgesamt	13 854	3 229	7 525	3 100	70,8
Männer und Frauen					
18-24 Jahre	2 036	330	1 016	690	59,6
25-34 Jahre	4 646	1 097	2 462	1 087	69,4
35-44 Jahre	5 435	1 188	3 090	1 157	72,8
45-59 Jahre	5 800	1 220	3 369	1 211	73,6
60 Jahre u. älter	8 149	2 027	4 458	1 664	72,8
insgesamt	26 066	5 862	14 395	5 809	71,2

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Repräsentative Wahlstatistik für München.

Statistisches Amt München

Geringste Wahlbeteiligung in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen

Die Frauen zeigten sich in der jüngsten Altersgruppe sogar etwas wahlfreudiger als ihre männlichen Altersgenossen: bei den 18-24 jährigen Frauen betrug die Stimmabgabe 60,5%. Aber auch bei den Frauen war deutlich ein größeres Wahlinteresse in den höheren Altersgruppen – mit Beteiligungen von 70,0% bis 74,6% – erkennbar.

Lediglich in der Altersgruppe 60 Jahre und älter waren die Männer in Sachen Stimmabgabe engagierter als die Frauen, während in allen anderen Altersgruppen die Frauen im Vergleich zu ihren männlichen Altersgenossen meist ein größeres oder zumindest gleich großes Interesse an der Wahl zeigten.

Verglichen mit der Repräsentativen Wahlstatistik der Bundestagswahl 2002 ist ein deutlicher Rückgang der Wahlbeteiligung um 4,3%-Punkte feststellbar, wobei sich die Männer bei dieser Wahl stärker enthalten haben (Rückgang um 4,9%-Punkte) als die Frauen (Rückgang um 3,6%-Punkte). Auffällig ist vor allem die extreme Abnahme der Wahlbeteiligung in den Altersgruppen der 18-24 jährigen sowie 25-34 jährigen Männer um 7,0%-Punkte bzw. 7,5%-Punkte. (Siehe Tabelle 2 auf Seite 9).

Jeder dritte Wahlberechtigte hat nicht gewählt

Nichtwähler

Wird der Fokus lediglich auf die Wahlbeteiligung gelegt, so wird von der inzwischen wichtigsten Gruppierung unter den Wahlberechtigten, den Nichtwählerinnen und Nichtwählern, zu sehr abgelenkt. Immerhin hat laut den repräsentativen Ergebnissen bei der Bundestagswahl 2005 nahezu jeder dritte Wahlberechtigte (28,8%) von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht.

Tabelle 2

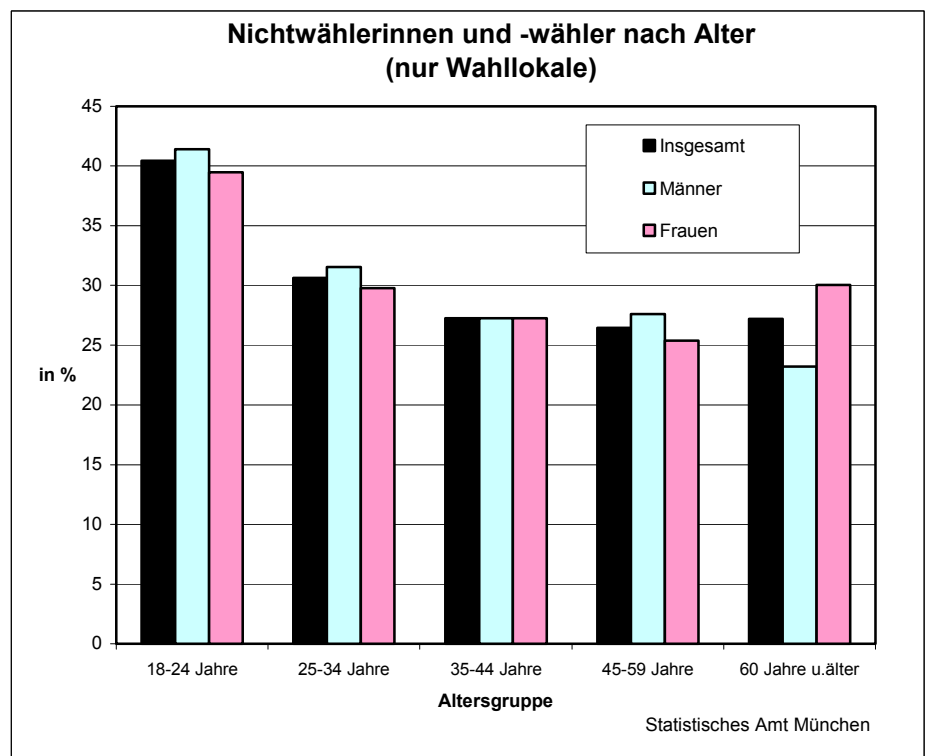
Wahlbeteiligung 2002 und 2005 (nur Wahllokale)

Geschlecht und Altersgruppe	Wahlbeteiligung (in %)		Zu- bzw. Abnahme (in %-Punkte)
	2005	2002	
Männer			
18-24 Jahre	58,6	65,6	-7,0
25-34 Jahre	68,5	76,0	-7,5
35-44 Jahre	72,8	78,3	-5,5
45-59 Jahre	72,4	77,5	-5,1
60 Jahre u. älter	76,8	78,1	-1,3
insgesamt	71,7	76,6	-4,9
Frauen			
18-24 Jahre	60,5	62,4	-1,9
25-34 Jahre	70,2	76,1	-5,9
35-44 Jahre	72,7	78,0	-5,3
45-59 Jahre	74,6	77,3	-2,7
60 Jahre u. älter	70,0	72,3	-2,3
insgesamt	70,8	74,4	-3,6
Männer und Frauen			
18-24 Jahre	59,6	63,9	-4,3
25-34 Jahre	69,4	76,1	-6,7
35-44 Jahre	72,8	78,2	-5,4
45-59 Jahre	73,6	77,4	-3,8
60 Jahre u. älter	72,8	74,7	-1,9
insgesamt	71,2	75,5	-4,3

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Repräsentative Wahlstatistik für München.

Statistisches Amt München

Grafik 1



Grafik 1 zeigt die Wahlenthaltungen der repräsentativen Stichprobe nach Alter und Geschlecht.

Frauen im Alter von 18 bis 59 Jahren wahlfreudiger als ihre männlichen Altersgenossen

Mit Abstand am höchsten – nämlich 40,4% – war dabei der Nichtwähleranteil in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen. D.h. von 10 Wahlberechtigten im Alter von 18-24 Jahren nahmen lediglich 6 Personen ihr Wahlrecht in Anspruch, 4 Personen enthielten sich der Wahl.

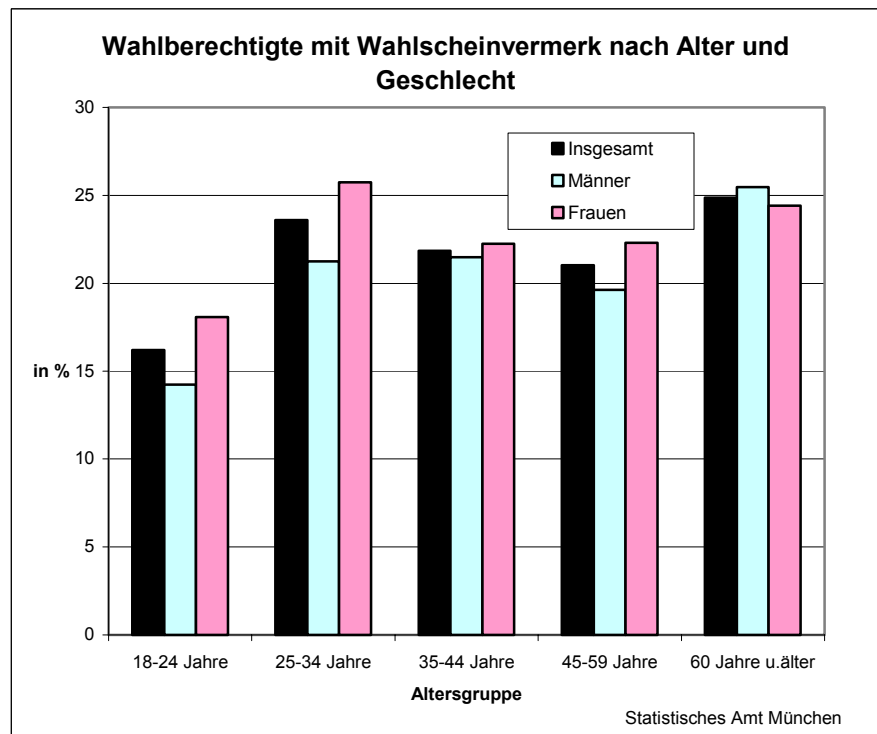
Neben dem Alterseffekt war bei den Wahlenthaltungen auch ein Geschlechtseffekt erkennbar. Bei den Männern war der Nichtwähleranteil in den Altersgruppen von 18 bis 59 Jahren stets geringfügig höher als bei ihren weiblichen Altersgenossen. Dieser Effekt wendete sich jedoch in der Altersgruppe 60 Jahre und älter: hier übertraf der Nichtwählerinnen-Anteil den Anteil der Nichtwähler deutlich um 6,8%-Punkte.

Wahlscheine

Fast jeder vierte Wahlberechtigte (22,5%) der repräsentativen Auswahl hat einen Wahlschein beantragt. Bei den weiblichen Wahlberechtigten hatten 23,3% einen Wahlscheinvermerk, bei den männlichen Wahlberechtigten waren es 21,6%. Der höchste Anteil der Wahlschein-inhaber wurde in der Altersgruppe der über 60 Jährigen (24,9%) verbucht – aber auch in allen anderen Altersgruppen war der Wahlschein als Alternative zum Urnengang mit Anteilen von 16,2% bis 23,6% sehr beliebt. Die bisher geltende Meinung, dass Wahlscheine überwiegend von älteren Personen beantragt werden, verliert – wie die repräsentative Statistik zeigt – immer mehr an Bedeutung. Betrachtet man die altersspezifische Wahlscheinpräferenz bei Männern und Frauen getrennt, zeigt sich zudem ein interessantes Ergebnis. Während bei den Männern der höchste Anteil der Wahlscheininhaber in der Altersgruppe der über 60 Jährigen mit 25,5% erreicht wurde, ist es bei den Frauen die Altersgruppe der 25-34 Jährigen, in der mit 25,7% anteilmäßig die meisten Wahlscheine beantragt wurden. (Grafik 2)

Wahlscheine bei den Frauen am beliebtesten in der Altersgruppe der 25-34 Jährigen

Grafik 2



Parteipräferenz nach Geschlecht und Alter

Im folgenden wird dargestellt, wie in München bei der Bundestagswahl 2005 Männer und Frauen unterschiedlichen Alters mit ihrer Zweitstimme votiert haben.

38,1% der Frauen haben mit ihrer Zweitstimme für die CSU gestimmt, 30,1% der weiblichen Zweitstimmen gingen an die SPD, 14,3% an die Grünen und 10,5% an die FDP.

Bei den Männern entfielen 35,0% der Zweitstimmen auf die CSU und 27,0% auf die SPD. Im Unterschied zu den Frauen, landete bei den Männern die FDP mit 13,8% der Zweitstimmen an dritter Stelle vor den Grünen, die 13,0% der männlichen Zweitstimmen erhielten.

68,2% der Frauen votierten folglich mit ihrer Zweitstimme für eine der beiden großen Volksparteien, während es bei den Männern nur 62,0% waren.

Dafür stimmten 11,2% der Männer mit ihrer Zweitstimme für Parteien, die unter die 5%-Marke fallen, wie z.B. Die Linke., die Republikaner oder die NPD, bei den Frauen waren es nur 7,0%. (Tabelle 3, Grafik3)

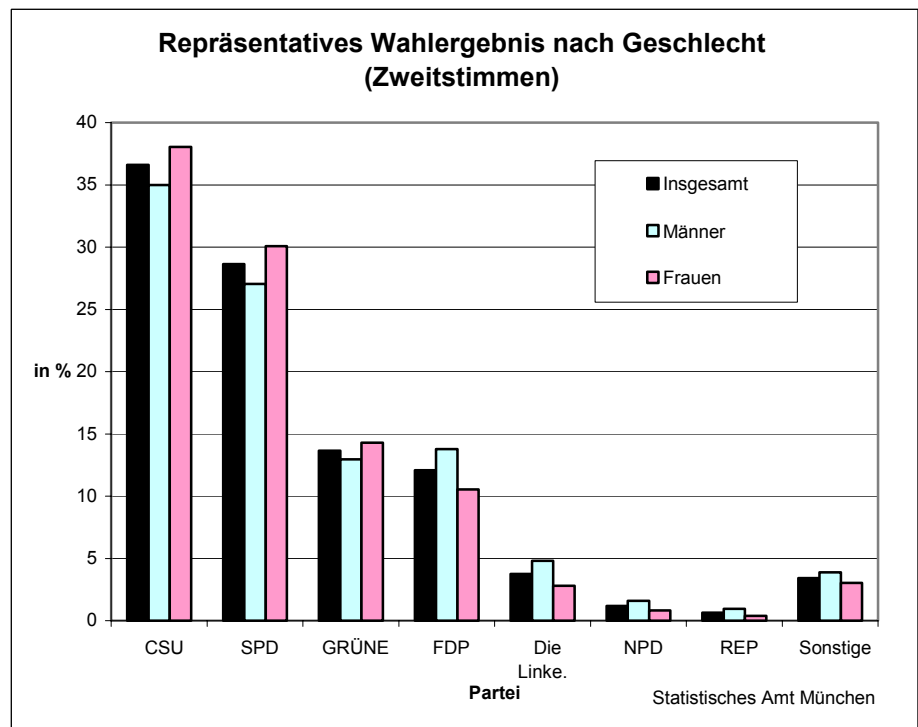
Tabelle 3

Zweitstimmen nach Geschlecht

Partei	Insgesamt		Männer		Frauen	Frauen
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
CSU	7 613	36,6	3 454	35,0	4 159	38,1
SPD	5 956	28,6	2 669	27,0	3 287	30,1
GRÜNE	2 840	13,7	1 279	13,0	1 561	14,3
FDP	2 511	12,1	1 359	13,8	1 152	10,5
Die Linke.	780	3,8	475	4,8	305	2,8
NPD	248	1,2	158	1,6	90	0,8
REP	136	0,7	93	0,9	43	0,4
Sonstige	713	3,4	382	3,9	331	3,0
gültige Zweitstimmen	20 797	100,0	9 869	100,0	10 928	100,0

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, repräsentative Wahlstatistik für München. Statistisches Amt München

Grafik 3



Bei den 18-24 Jährigen führt die SPD vor der CSU

Betrachtet man die Parteipräferenz in den einzelnen Altersgruppen (Tabelle 4 auf Seite 12), so zeigt sich, dass im Unterschied zu den älteren Altersgruppen bei den 18-24 Jährigen die SPD vor der CSU in Führung ist. Bei den 18-24 jährigen Männern kam die SPD mit 28,6% der Zweitstimmen auf Rang 1, bei den Wählerinnen dieser Altersklasse entfielen auf die SPD sogar 33,6% der Zweitstimmen. Die CSU blieb sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen unter 30,0%. Stark vertreten waren in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen die Grünen, die 18,3% der männlichen und 19,6% der weiblichen Zweitstimmen erhielten.

Tabelle 4

Zweitstimmen nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe	Zweitstimmenanteil (in %)					
	CSU	SPD	Grüne	FDP	Die Linke.	Sonstige
Männer						
18-24 Jahre	26,0	28,6	18,3	11,9	4,9	10,3
25-34 Jahre	31,1	23,0	17,4	20,5	2,9	5,1
35-44 Jahre	31,0	25,7	18,3	14,9	3,8	6,3
45-59 Jahre	31,2	30,5	13,8	12,0	7,0	5,5
60 Jahre u. älter	44,1	27,4	5,3	11,2	5,0	6,9
insgesamt	35,0	27,0	13,0	13,8	4,8	6,4
Frauen						
18-24 Jahre	27,1	33,6	19,6	9,8	2,7	7,2
25-34 Jahre	32,8	27,2	18,9	14,6	3,1	3,4
35-44 Jahre	32,0	27,7	22,0	10,6	3,2	4,5
45-59 Jahre	33,6	31,7	16,5	10,5	3,5	4,1
60 Jahre u. älter	48,3	31,0	5,9	8,8	2,0	4,1
insgesamt	38,1	30,1	14,3	10,5	2,8	4,2
Männer und Frauen						
18-24 Jahre	26,6	31,2	19,0	10,8	3,7	8,7
25-34 Jahre	32,0	25,2	18,2	17,4	3,0	4,2
35-44 Jahre	31,5	26,6	20,0	12,9	3,5	5,5
45-59 Jahre	32,5	31,1	15,2	11,2	5,2	4,8
60 Jahre u. älter	46,4	29,4	5,6	9,9	3,3	5,3
insgesamt	36,6	28,6	13,7	12,1	3,8	5,3

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, repräsentative Wahlstatistik für München. Statistisches Amt München

Spitzenwerte für die Grünen bei den 35-44 jährigen Frauen, für die FDP bei den 25-34 jährigen Männern

In den Altersgruppen 25-34 Jahre und 35-44 Jahre konnte die CSU sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ihre Führung deutlich ausbauen. Die Grünen und die FDP erreichten in diesen beiden Altersgruppen ihre höchsten Anteile. So kamen die Grünen in der Altersgruppe der 35-44 jährigen Frauen auf den Spitzenwert von 22,0%, die FDP erzielte ihren höchsten altersgruppenspezifischen Zweitstimmenanteil von 20,5% bei den 25-34 jährigen Männern.

Während die CSU-Anteile in der Altersgruppe 45-59 Jahre verglichen mit den beiden jüngeren Altersgruppen 25-34 Jahre und 35-44 Jahre verhältnismäßig konstant blieben, konnte die SPD in der Altersgruppe der 45-59 Jährigen wieder gut aufholen und erreichte bei beiden Geschlechtern Anteilswerte über 30,0% – im Durchschnitt ca. 5 %-Punkte mehr als in den beiden jüngeren Altersgruppen. Etwa in der gleichen Höhe wie die SPD-Anteile in der Altersgruppe der 45-59 Jährigen stiegen, ist der Zweitstimmenanteil der Grünen zurück gegangen.

CSU dominiert in der Altersgruppe 60 Jahre und älter

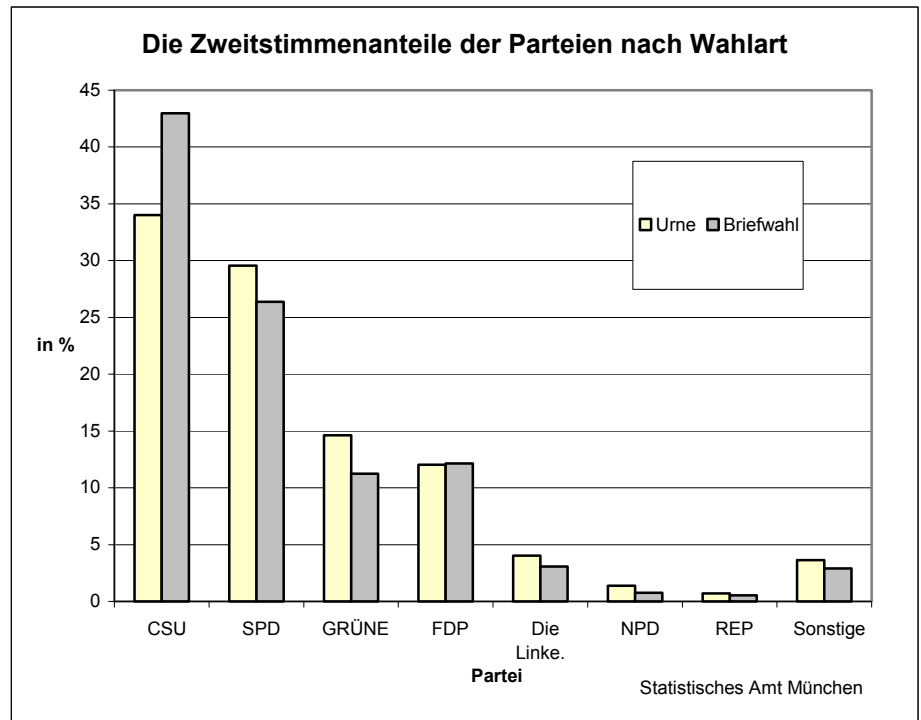
In der Altersgruppe 60 Jahre und älter dominierte bei beiden Geschlechtern die CSU mit Zweitstimmenanteilen von 48,3% bei den Wählerinnen und 44,1% bei den Wählern. Nur wenig Zuspruch gab es in dieser Altersgruppe für die Grünen: sie rutschten ab auf Tiefstwerte um die 5,0%.

Größerer Zuspruch für die CSU bei Briefwahl im Vergleich zur Urnenwahl

Parteipräferenz bei Brief- und Urnenwahl

Briefwählerinnen und –wähler präferierten die CSU stärker als Wahlberechtigte, die in einem Wahllokal ihre Stimme abgegeben haben. Mit 43,0% aller gültigen Zweitstimmen lag das repräsentative CSU-Ergebnis bei der Briefwahl um 9,0%-Punkte höher als bei der Urnenwahl. Während das FDP-Ergebnis bei Brief- und Urnenwahl keine Unterschiede zeigte, fiel der Anteil der SPD-Zweitstimmen bzw. der Grünen-Zweitstimmen in den Wahllokalen im Vergleich zur Briefwahl um 3,2%-Punkte bzw. 3,4%-Punkte höher aus. (Grafik 4 auf Seite 13)

Grafik 4



Die Wählerschaft der Parteien

Was sagen die repräsentativen Ergebnisse über die Wählerschaft der politischen Parteien aus? (Grafik 5 und Tabelle 5, Seite 14)

Grafik 5

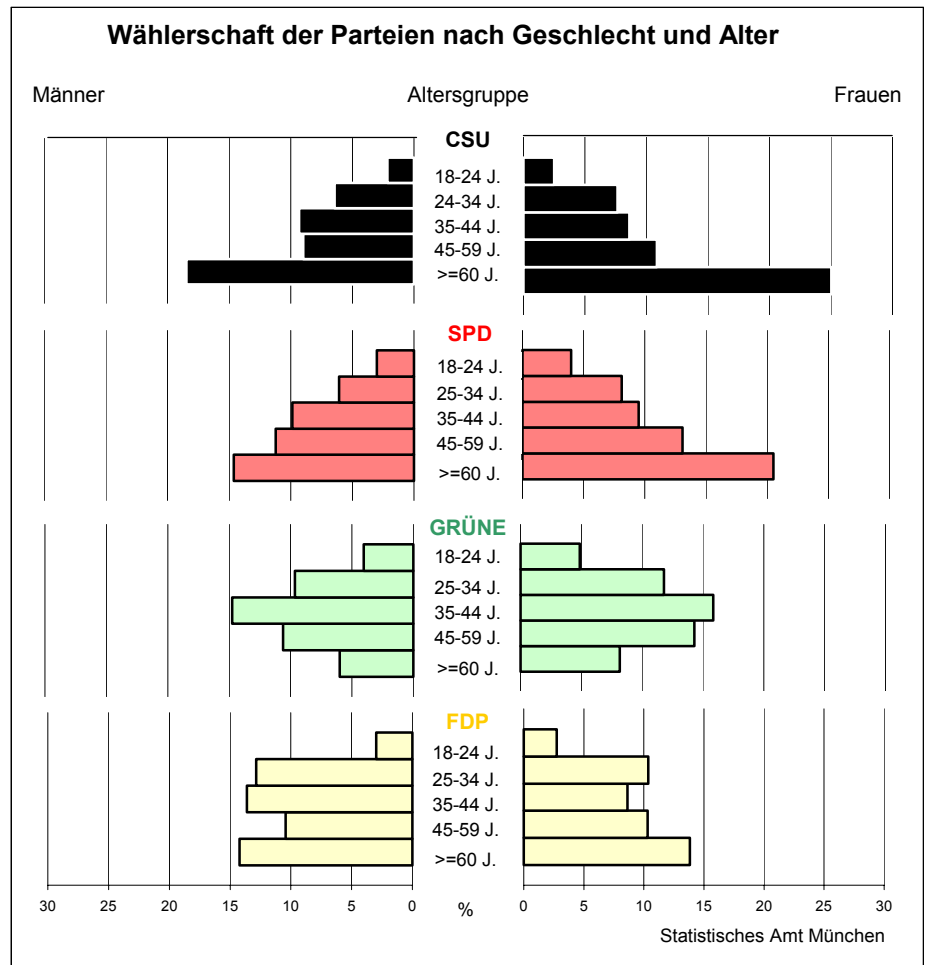


Tabelle 5

Wählerschaft der Parteien (in %)

Altersgruppe	CSU	SPD	GRÜNE	FDP
Männer				
18-24 Jahre	2,2	3,0	4,0	3,0
25-34 Jahre	6,4	6,1	9,6	12,9
35-44 Jahre	9,3	9,9	14,8	13,6
45-59 Jahre	9,0	11,2	10,6	10,4
60 Jahre u. älter	18,5	14,6	6,0	14,2
insgesamt	45,4	44,8	45,0	54,1
Frauen				
18-24 Jahre	2,5	4,0	4,9	2,7
25-34 Jahre	7,6	8,1	11,8	10,4
35-44 Jahre	8,6	9,5	15,8	8,6
45-59 Jahre	10,8	13,1	14,3	10,3
60 Jahre u. älter	25,0	20,5	8,2	13,8
insgesamt	54,6	55,2	55,0	45,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Repräsentative Wahlstatistik für München. Statistisches Amt München

43,5% der CSU-Wählerschaft war 60 Jahre und älter

CSU: Die Wählerschaft der CSU bestand innerhalb der repräsentativen Stichprobe zu 54,6% aus Frauen und zu 43,5% aus Personen, die 60 Jahre und älter waren. Jeder vierte CSU-Wähler (25,0%) war weiblich und in der Alterskategorie 60 Jahre plus. Junge Wählerinnen und Wähler im Alter von 18-24 Jahren machten lediglich 4,7% der CSU-Wählerschaft aus.

60-Jährige und Ältere auch bei SPD stärkste Altersgruppe, 18-24-Jährige machten 7% der SPD-Wählerschaft aus

SPD: Bei den Sozialdemokraten waren mit 55,2% ebenfalls die Frauen stärker vertreten als die Männer. Die stärkste Altersgruppe stellten – analog zur CSU – mit 35,1% die über 60-jährigen Wählerinnen und Wähler dar. Obwohl innerhalb der SPD-Wählerschaft die jüngeren Altersklassen im Vergleich zur CSU etwas häufiger vertreten waren, sind dennoch zwischen beiden Parteien große Parallelitäten in Bezug auf die Wählerstrukturen erkennbar. So bildeten bei der SPD ebenfalls die Frauen der Altersklasse 60 Jahre und älter mit 20,5% die größte Wählergruppe. Junge Wählerinnen und Wähler im Alter von 18-24 Jahren repräsentierten 7,0% der SPD-Wählerschaft – im Vergleich dazu waren es bei der CSU nur 4,7%. Bei beiden Parteien war der Alterseffekt in der Wählerstruktur, der sich unter anderem durch die ausgeprägte Dominanz der Altersgruppe 60 Jahre und älter zeigte, stärker ausgeprägt als der Geschlechtseffekt.

Etwa ein Drittel der Wählerinnen und Wähler der Grünen im Alter von 35-44 Jahren

Grüne: Im Gegensatz zur CSU und SPD zeigten die Grünen ein wesentlich jüngeres Wählerinnen- und Wählerprofil. Etwa ein Drittel (30,6%) der Grünen-Wählerschaft war im Alter von 35 bis 44 Jahren, junge Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis 24 Jahren bildeten einen Anteil von 8,9%. Die Altersgruppe der Männer und Frauen im Alter von 60 Jahren und älter machten lediglich 14,2% der Grünen-Wählerschaft aus. Der Frauenanteil war bei den Grünen mit 55,0% ebenfalls höher als der Anteil der Männer.

Größerer Zuspruch für die FDP seitens der Männer

FDP: Im Unterschied zu den Parteien CSU, SPD und Grünen zeigte sich in der FDP mit 54,1% klar die Männerdominanz. Innerhalb der Geschlechter war kein auffälliger Alterseffekt erkennbar, d.h. die Altersgruppen ab 25 Jahren präsentierten sich bei den Männern sowie bei den Frauen annähernd gleich stark.

Vergleich Erst- und Zweitstimmen nach Geschlecht

Von besonderem Interesse im Zusammenhang mit der Repräsentativen Wahlstatistik ist die gemeinsame Analyse des Erst- und Zweitstimmen-Wahlverhaltens (Tabelle 6, Seite 14).

Tabelle 6

Erst- und Zweitstimmenkombinationen nach Geschlecht 1)
(Zweitstimme=100%)

Zweitstimme	Geschlecht	Erststimme				
		CSU	SPD	Grüne	FDP	Sonstige
		Die in der linken Spalte betrachteten Zweitstimmenwähler haben zu ..% ihre Erststimme den Kandidaten der obigen Partei vergeben				
CSU	Männer	90,9	3,6	0,8	3,3	1,4
	Frauen	88,9	4,0	1,7	4,5	0,9
	insgesamt	89,8	3,8	1,3	4,0	1,1
SPD	Männer	3,2	89,3	5,7	0,7	1,2
	Frauen	2,8	86,4	7,8	1,1	1,9
	insgesamt	3,0	87,7	6,8	0,9	1,6
Grüne	Männer	2,4	70,3	25,2	0,9	1,3
	Frauen	2,5	65,4	29,4	1,0	1,6
	insgesamt	2,4	67,6	27,5	1,0	1,4
FDP	Männer	62,0	9,0	1,8	26,3	1,0
	Frauen	58,8	7,6	1,5	30,9	1,2
	insgesamt	60,5	8,4	1,6	28,4	1,1
Sonstige	Männer	11,2	18,2	2,4	1,2	67,0
	Frauen	13,5	17,4	4,4	2,5	62,2
	insgesamt	12,2	17,9	3,2	1,7	65,0

Quelle: Statistisches Amt München, Repräsentative Wahlstatistik für München.
1) Berücksichtigt wurden 20 707 Stimmzettel mit gültiger Erst- und Zweitstimme.

Statistisches Amt München

Stimmensplitting bevorzugt von Wählerinnen und Wählern kleinerer Parteien

60,5% der Erststimmen von FDP-Wählerinnen und – Wählern für Wahlkreiskandidaten der CSU

67,6% der Grünen-Wählerschaft votierten mit Erststimme für Wahlkreiskandidaten der SPD

Während für Wählerinnen und Wähler der großen Parteien das Stimmensplitting eher eine geringe Rolle spielte, machte hingegen die Wählerschaft der kleineren Parteien sehr rege von dieser Möglichkeit Gebrauch.

So haben nur 28,4% der FDP Wählerinnen und Wähler mit ihrer Erststimme ihre FDP-Kandidaten gewählt (bei der Bundestagswahl 2002 waren es noch 44,3%). Folglich gingen 71,6% der Erststimmen der FDP-Wählerschaft an Wahlkreiskandidaten der anderen politischen Parteien. Am meisten haben davon die Wahlkreiskandidaten der CSU mit 60,5% der Erststimmen von FDP-Wählern profitiert. Die SPD-Wahlkreiskandidaten konnten 8,4% der Erststimmen aller FDP-Wähler für sich gewinnen.

Die Grünen-Zweitstimmen-Wählerschaft hat zu 27,5% mit ihrer Erststimme für ihre eigenen Wahlkreis-Kandidaten votiert. Der Hauptanteil der Erststimmen von den Grünen-Wählerinnen und Wählern ging mit 67,6% an die Kandidaten der SPD.

CSU- und SPD-Wählerinnen und Wähler haben mit ihrer Erststimme überwiegend für die eigenen Wahlkreiskandidaten gestimmt. Von den CSU-Zweitstimmen-Wählern haben lediglich 10,2% Wahlkreiskandidaten anderer politischer Parteien gewählt, wobei 3,8% für die SPD-Kandidaten und 4,0% für die FDP-Kandidaten votierten. Die SPD-Wählerschaft hat zu 12,3% von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht. Die meisten Erststimmen, nämlich 6,8%, gingen dabei an die Wahlkreiskandidaten der Grünen.